



## Jede Menge Lebenslust

Seit vier Jahren ist Wolfgang Klos Dialysepatient. Dass er gleichzeitig eine echte Frohnatur ist, zeigt er unter anderem als Moderator und Sitzungspräsident im Bonner Karneval.

Lampenfieber, gleißendes Scheinwerferlicht, laute Musik, 1.000 applaudierende Zuschauer – Wolfgang Klos genießt diese Atmosphäre in vollen Zügen. Fast fünf Stunden lang steht er in der Narrenzeit gleich mehrfach auf der Bühne und moderiert Karnevalssitzungen. „Für mich war immer klar, dass ich mich in der Richtung engagieren wollte“, sagt der 53-Jährige. Schon vor Jahren moderierte er regelmäßig in einer Gaststätte das Programm. Und das offenbar ziemlich gut, denn der örtliche Karnevalsverein wurde auf ihn aufmerksam. 2004 wurde Wolfgang Klos Mitglied bei den „Schwarz-Gelbe-Jongge“, einige Jahre später übernahm er die Leitung der Karnevalssitzung.

Seitdem moderiert der Bonner fünf Sitzungen pro Session. Er lacht, er schunkelt und feiert. „Das hätte ich mir niemals nehmen lassen“, sagt Wolfgang Klos. Eine Entscheidung, die er im Jahr 2011 ganz bewusst getroffen hat. „Damals hatte ich

einen Schlaganfall. Dabei stellte man fest, dass dieser durch eine Unterfunktion der Nieren ausgelöst wurde“, sagt Klos. Bleibende Schäden behielt er nach dem Schlaganfall nicht. Aber seitdem ist er dialysepflichtig und hofft auf eine Spenderniere. Bis dahin macht er die Peritonealdialyse. Die sei für ihn unproblematisch und auch in seinem Beruf als Sachbearbeiter in einer Pharmafirma gut zu bewältigen.

### Fast alles wie früher

„Die Dialyse behindert mich im Alltag überhaupt nicht“, sagt Klos. Zwar merkt er, dass ihm körperliche Arbeiten mitunter schwerer fallen. „Früher hätte ich Garten-



arbeit den ganzen Tag machen können. Jetzt fehlt mir dafür die Leistungsfähigkeit“, gibt er zu. „Trotzdem mache ich noch immer so ziemlich alles, was ich früher gemacht habe.“ Urlaube – wie zuletzt mit seiner Frau in Las Vegas oder Mallorca-Touren mit seinem Karnevalskollegen – sind gut planbar. „Auch bei den Vorbereitungen dafür bekomme ich tolle Unterstützung von der Uniklinik und dem KfH-Zentrum Bonn“, erzählt Klos.

### Immer auf dem Laufenden

Spätestens ab November ist er wieder auf Karnevalsmusik programmiert. „Nur in der Weihnachtszeit klinke ich mich noch ein bisschen aus, bevor es im Januar wieder in die heiße Phase des Karnevals geht.“ Kontinuierlich hält er sich auf dem Laufenden, um zu wissen, was es bei den großen Bands der Szene für Neuigkeiten gibt. Gemeinsam mit einem Literaten, der das Programm zusammenstellt, akquiriert die Künstler. „Damit wir die Guten bekommen, laufen jetzt bereits die Vorbereitungen für 2016/2017“.

Für Klos ist dieses Engagement eine Herzenssache. „Ich war 19 Jahre lang auch im Vorstand eines Fußballvereins“, erzählt er. Doch dafür war er quasi ständig im Einsatz, deshalb gab er die Tätigkeit nach seiner Erkrankung auf. „Jetzt konzentriere ich mich lieber mit all meiner Energie auf die Karnevalszeit und den Rest des Jahres habe ich mehr oder weniger frei. Denn das Karnevalshobby aufzugeben, das kam für mich nie infrage. Im Gegenteil. Meine Motivation ist sogar stetig größer geworden“, sagt er und ist überzeugt: „Ich glaube, dass solche Aktivitäten eine positive Lebenseinstellung – trotz Krankheit – definitiv fördern und verbessern.“ ◀